



Der dreijährige Dima aus Charkiv ist online mit seiner Kindergarten-Gruppe in der Ukraine verbunden. Mit Hilfe seiner Mutter Ludmila bastelt er mit seiner Gruppe und unterhält sich mit Freunden. Fotos: Martina Groh-Schad

Per Mausklick verbunden

Computerspende e. V. hilft jungen Ukrainern, mit der Heimat in Kontakt zu bleiben – Laptops gesucht

Von Martina Groh-Schad

Regensburg. Der dreijährige Dima aus Charkiv genießt es, mit seinen Freunden zu sprechen. Per Computer ist es möglich, dass Dima von Regensburg aus am Alltag seines Kindergartens in der Ukraine teilnimmt. Sie basteln Kastanienmännchen und machen Übungen für die Vorschule. „Die ersten Wochen hier in Regensburg waren für ihn sehr schwer“, sagt seine Mutter Ludmila. Inzwischen besucht Dima zwar einen hiesigen Kindergarten, aber die Sprache bereitet ihm Probleme. „Ihm fehlte es, sich in seiner Muttersprache zu unterhalten.“ Seit er mit dem Laptop Kontakt zu seinen Freunden halten kann, geht es dem Dreijährigen besser. „Er genießt es, bekannte Gesichter zu sehen.“

Möglich machte das der Verein Computerspende e. V., der der Familie einen gebrauchten Laptop überlassen konnte. „Die Nachfrage nach Laptops und Zubehör reißt bei uns nicht ab“, sagt Johannes Hundshammer, Gründer und Vorstand des Vereins. Es sind oft Senioren und arbeitslose Menschen, die die Unterstützung des Vereins benötigen.

„Können anderen helfen“

Im Jahr 2021 waren es viele Schüler, die dringend Geräte benötigten, um am pandemiebedingten Homeschooling teilzunehmen. In diesem Jahr sind es verstärkt Flüchtlinge aus der Ukraine, die sich auf der Suche nach Computern an den Verein wenden. Ein Computer und das Smartphone sind für sie oft die einzigen Mittel, um mit ihrer Familie und



Johannes Hundshammer (r.), Vorstand der Computerspende, wird seit einiger Zeit von Viktor Lysenko unterstützt, da vermehrt ukrainische Flüchtlinge nach einem Laptop fragen. Die Regale der Computerspende sind jedoch leer. Hundshammer hofft, dass in nächster Zeit viele Menschen ihre alten Geräte dem Verein überlassen.



Der neunjährige Dmyr aus Cherson lernt morgens an einer Regensburger Grundschule und am Nachmittag online an seiner Schule in der Ukraine – nach den Hausaufgaben.



Der 18-jährige Batyr studiert nach seiner Flucht online an der Marineakademie. In Regensburg traf er die 18-jährige Nastia, die online an der Musikhochschule in der Ukraine studiert.

Freunden Kontakt zu halten. „Wir hoffen, dass jetzt nach Weihnachten viele Menschen bereit sind, sich von ihren Geräten zu trennen“, sagt Hundshammer. „Wir können damit anderen helfen.“

Wie zum Beispiel dem neunjährigen Dmyr aus Cherson, der vor einigen Monaten mit seiner Mutter nach Deutschland geflüchtet ist. Er besucht in Regensburg die vierte Klasse

einer Grundschule. Am Nachmittag versucht er mit seinen Klassenkameraden in der Ukraine Schritt zu halten und lernt online am Rechner, den er von Computerspende e. V. erhalten hat. Seine Lehrerin stellt Aufzeichnungen des Unterrichts und Aufgaben ins Netz. „Ich bearbeite das, nachdem ich meine Aufgaben für die Schule hier gemacht habe“, erklärt Dmyr. Wenn in

Der Verein

Erfolg: Mehr als 1500 Geräte haben die Ehrenamtlichen von Computerspende e. V. seit der Gründung im Jahr 2020 repariert und sie Bedürftigen überlassen. Die gebrauchten Geräte werden von Firmen und Privatleuten gespendet. Zudem werden auf den Wertstoffhöfen in der Region Laptops und Zubehör für den Verein gesammelt.

Nachfrage: „Wir bräuchten mehr Laptops“, sagt Johannes Hundshammer, Vorstand des Vereins. Die Nachfrage sei groß, es gebe eine Warteliste. Zudem sucht der Verein, der in der Dr.-Gessler-Straße 31 ein Büro hat, Ehrenamtliche, die bei der Organisation unterstützen wie etwa bei der Annahme und Abgabe der Computer. Der Verein finanziert sich aus Spenden, Zuschüssen und einem Unkostenbetrag von zehn Euro pro Computer.

Informationen: www.computerspende-regensburg.de.

musste, hält Dmyr ebenfalls online Kontakt.

Die 18-jährige Nastia aus Charkiv kam im Frühjahr allein nach Regensburg. Am wichtigsten war für sie bei der Flucht, dass sie ihre Geige mitnehmen konnte. „Ich spiele seit 14 Jahren“, sagt sie. In der Ukraine besucht sie die Musikfachschule und ist dort schon im achten Semester. „Ich will das unbedingt abschließen“, betont sie und spielt daher vor ihrem Computer. Vieles nimmt sie per Video auf und überträgt es in ein virtuelles Klassenzimmer. „Ich nehme so auch am Unterricht teil.“ In Regensburg ist sie aktuell Gaststudentin an der Musikhochschule. „Ich brauche meinen Abschluss in der Ukraine, um mich hier regelmäßig einzuschreiben.“

Rückkehr unwahrscheinlich

Der 18-jährige Batyr aus Cherson besuchte in der Ukraine die Marineakademie. „Ich wollte Kapitän werden“, sagt er. Der Krieg hat seine Pläne durchkreuzt. Zunächst fiel der Unterricht aus, dann zog die Akademie nach Odessa um und nun gibt es Onlineunterricht. Batyr ist im 7. Semester. „Ich hoffe, ich kann die Akademie im Sommer abschließen“, erklärte er. Dann hätte er einen Abschluss, vergleichbar mit einem Fachabitur. In der Ukraine wollte er danach die Hochschule besuchen. Ob er in Deutschland Kapitän werden kann? Er zweifelt und sucht nach neuen Wegen. Aktuell lernt er Deutsch. An eine Rückkehr in die Heimat glaubt er nicht. „Unser Haus wurde zerstört“, sagt er. „Die Familie lebt verstreut in der Ukraine, in Polen und in Deutschland.“

Deutschland Ferien sind und in der Ukraine nicht, dann kann er online sogar am Unterricht teilnehmen. „Das ist sehr schön für mich“, sagt Dmyr. „So bin ich dabei.“ Seine Aufgaben schickt er online an seine Lehrerin in Cherson. Sie korrigiert sie und Dmyr bleibt damit Teil ihrer Klasse, auch wenn er weit entfernt in Deutschland lernt. Mit dem Vater, der in Kiew bleiben